

Dortmund und Walcheren. In jener Urkunde wird der Name Ottos III. genannt, allerdings im Zusammenhang mit der gleichfalls an das Stift vergebenen Kapelle in Ingelheim und dem Nonnenkloster auf dem Lousberg bei Aachen. Dies ist ohne weiteres nachzuvollziehen, denn Otto III. hatte die Ingelheimer Kapelle am 27. Oktober 997 den genannten Nonnen geschenkt¹², zwei Wochen zuvor übrigens an das Aachener Marienstift auch Dortmund¹³, dessen Zehnt gleichfalls in der Urkunde Heinrichs II. aus dem Jahr 1005 an das Adalbertstift übergeht. Aus Gründen, die hier nicht weiter interessieren, mußte schon im August 1005 jene Schenkung erneut bekräftigt werden (DH III 102), wobei allerdings Ingelheim und das Nonnenkloster ausgenommen wurden, und daher auch Otto III. nicht mehr genannt wird, da er offensichtlich in D 99 nur wegen genau dieser beiden Komponenten erwähnt worden war.

Die beiden Urkunden Heinrichs dienen aber als Grundlage für das stets angenommene Deperditum seines Vorgängers¹⁴, sie sind verfaßt und geschrieben von Heinrichs II. Notar „BA“, welcher von des Königs Bruder Brun in die Kanzlei geholt wurde und möglicherweise mit dem späteren Bischof Adelbold von Utrecht identisch ist¹⁵. Dieser soll schon zwei Urkunden für Otto III. verfaßt haben, nämlich eben jenes Deperditum sowie eine für „Bischof Notker zu Gunsten des Johannesklosters bei Lüttich“¹⁶. Hier aber handelt es sich um eine Fälschung „im Stile der niederlothringischen Privaturkunden, in der die Spuren

12) DO III 262 aus Aachen. Vgl. auch Hans SCHMITZ, Pfalz und Fiskus Ingelheim (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte, hg. vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde 2, 1974) S. 312 f.

13) DO III 257 (Aachen, 12. Oktober 997). Die Stellung des Marienstifts soll durch die Gründung des Adalbertstifts durch Heinrich II. nicht berührt werden, wie er in DH II 98, einen Tag vor der Goslarer Zehntvergabe ausgestellt, festlegt. – Zur Bedeutung des Dortmunder Königshofs vgl. Norbert REIMANN, Vom Königshof zur Reichsstadt. Untersuchungen zur Dortmunder Topographie im Früh- und Hochmittelalter, in: Gustav LUNTOWSKI und Norbert REIMANN (Hgg.), Dortmund. 1100 Jahre Stadtgeschichte. Festschrift (1982) S. 21–51, hier S. 32–41.

14) Vgl. DH II 99 Vorbemerkung, wo auch noch ein Brief erwähnt wird, in dem Baron von Spaen behauptet, er besäße jene verlorene Urkunde Ottos III., eine Überprüfung dieser Nachricht seitens der Herausgeber der Diplomata Heinrichs II. hat jedoch nichts ergeben. Siehe auch Reg. Imp. II/4 Nr. 1598 (= DDH II 99).

15) MGH DD H II, S. XIX.

16) DO III 240 Kopfrege.